

## Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 07. Juli 2019

Thema: Mein Joch!

### Predigt von Heiko Bräuning

---

Jetzt wird es mal greifbar. Das was ich schon so lange fühle. Das, was mich schon so lange als schweres Joch plagt. Jetzt hat man es mal vor Augen, jetzt hat man es mal in der Hand. Man kann es spüren, man kann es sehen, man kann es halten und spürt, wie schwer es ist. Und jetzt kann man es auch einmal aussprechen und ansprechen, was einen so als schweres Joch plagt, was einen unterjocht. Das ganze Lebensgefühl wird mal sichtbar, greifbar, begreifbar. Wir tragen ein schweres Joch, das heißt ja so viel wie: Man wurde schlecht behandelt, man wurde unterdrückt, man muss schwere Arbeit verrichten, viel zu schwere Arbeit, die einen stark belastet.

Eigentlich ist solch ein Joch ja eine gute Erfindung. Das wurde dem Ochsen um den Hals gelegt und dann konnte der Pflug oder der Wagen gezogen werden. Ohne Joch ging das nicht. Ohne Joch konnte man keine erfolgreiche Arbeit tun. Aber dieses Joch steht schon ganz lang für unsere Empfindung für eine Realität – nämlich das Joch der Knechtschaft, das Joch der Sklaverei, das Joch unter einem Gesetz oder unter Gesetzen zu leiden. Unter Gesetzmäßigkeiten, in denen man sich irgendwie zurechtfinden muss. Das einem alles schwerfällt und zu schwer ist.

Ich lade Sie heute ein, Ihr persönliches Joch einmal anzuschauen, in die Hand zu nehmen und dem nachzuspüren, unter was Sie eigentlich leiden. Was genau Sie unterjocht. Was eigentlich zu schwer ist für Sie. Und ich lade Sie ein, einmal mehr auf Jesus zu hören. Auf Jesus, der uns in Matthäus 11 einlädt: »Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.« (Matthäus 11, 28–30) Das lädt uns heute dazu ein, unser Joch konkret zu benennen. Und dann kommen wir damit zu Jesus. Mit aller Mühseligkeit, mit aller schweren Last. Jesus lädt uns ein: »Kommt her zu mir! Kommt her mit der unruhigen Seele. Mit dem was euch durcheinander bringt. Was für so viel Chaos in euch sorgt. Kommt damit zu mir! Ich will euch er-



quicken!« Erquicken – das ist ein altes deutsches Wort, was soviel heißt wie »Ich will euch neu beleben, ich will euch stärken, zurüsten, aufrichten, erfrischen.« Und Jesus sagt: »Nehmt auf euch *mein* Joch! Lasst euch nicht jedes andere Joch auferlegen. Nein, nehmt auf euch *mein* Joch. Lernt von mir! Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.« Das heißt, da bei diesem Jesus ist keine Knechtschaft oder Gefangenschaft unter dem Joch des jähzornigen, strafenden Gottes. Keine Sklaverei unter willkürlichen Geboten und Gesetzen, Dogmen oder religiösen Vorschriften. Das Joch ist so schwer – es fällt mir wirklich auch schwer, das hier die ganze Zeit in der Hand zu halten – das Joch von Jesus, sagt er, das ist leicht. Sanftmut und Demut spielen eine Rolle. Bei Jesus gibt es keine Hinrichtung. Keine Verurteilung. Keine Verdammnis. Sanftmut – das heißt soviel wie: Er kümmert sich mit sehr viel Verständnis um uns. Er legt den Arm um uns. Zeigt uns, dass er uns lieb hat, dass wir ihm viel bedeuten. Er zeigt uns sein Interesse, seine Aufmerksamkeit, seine Achtsamkeit im Umgang mit uns. Und er stellt sich nicht über uns, sondern an unsere Seite. Das ist Demut. Nicht ein Held, der himmelweit über uns steht und tausendmal besser ist, sondern einer, der uns in allem gleich wurde, damit er uns helfen und heilen kann.

Jesus will nicht ein Joch um unseren Hals legen, mit dem wir nichts anfangen können, weil es uns viel zu schwer ist. »Mein Joch ist sanft«, sagt er. »Meine Last ist leicht.« Übrigens, noch etwas Interessantes: Das Joch ist eigentlich auch eine alte Maßeinheit. Ein Joch entsprach der Fläche, die man mit einem Ochsen an einem Tag pflügen konnte. Mehr ging nicht. Wenn Jesus sagt: »Mein Joch ist sanft und leicht«, dann heißt das, er überfordert uns nicht. Es ist ein abgesteckter Rahmen, ein Schutzraum. Er weiß, wie weit wir können. Er weiß, wann wir nicht mehr können. Er weiß, wann es uns zu viel wird. Und wie heißt es in den Psalmen? »Du stellst meine Füße auf weiten Raum.« (Psalm 31, 9) Entdecken Sie dieses Land, auf das Jesus Sie führen will. Ein Joch, abgesteckt von Jesus: neues Land, das nicht unerreichbar für uns ist, das nicht zu groß und unübersichtlich ist, und schon gar nicht unwegsam, sondern neues Land. Auf dem wir leben können. Ich lade Sie ein: Runter mit dem alten Joch! Und leben Sie mit dem, was Jesus Ihnen geben möchte. Denn sein Joch ist sanft und leicht.

Amen.



**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten

Evangelische Bank

Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10

IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

**Für Spenden aus der Schweiz:**

Die Zieglerschen e.V.

Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR

IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX